

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auch in den deutschen Artilleriestellungen rollt der Geschützdonner ohne Pause. Der Munitionsverbrauch steigt im Korpsbereich der Gruppe Vimy am 29. März auf 16 000 Schuß, zwei Tage später auf 24 000. So wachsen die Zahlen, und sind doch nur ein Bruchteil der Ziffern, die der Feind nachweisen kann. Material berauscht sich an Material.

Die Leidenswoche.

Mit dem 3. April beginnt der letzte, furchtbarste Akt dieser Oster-schlacht. Nochmals um das dreifache gegen die Vorwoche steigert sich das Rufen der Eisenorkane. Ihre Hauptwucht liegt jetzt auf der 79. Res.Div. und der 1. bayer. Res.Div., schwächer rollt der Donner bei der 14. bayer. Inf.Div., aber auch hier erkennt man am 4. April alle Merkmale eines zusammengefaßten Zerstörungsfeuers. Der Donner der schweren Geschütze übertönt jedes andere Geräusch. Das Grollen des beispiellosen Gewitters hat einen anderen, tieferen Ton bekommen als an der Somme. Die schweren, weittragenden englischen Geschütze überbieten das Höllenkonzert der kleinen Kaliber. Ununterbrochen hämmert und brüllt die Front, man zählt nicht eine schalleere Sekunde. In diesen Donnerwirbel der Geschütze pauken die tiefen Bässe der schweren Mörser, rollt und tobt das dämonische Chaos ungeheuerlicher Sprengungen. Tag und Nacht, morgens, mittags und abends, ohne Pause, ohne Unterlaß dauert diese Höllensymphonie mit der Wut eines nicht endenwollenden Gewitters.

Die Summe der auf die deutschen Stellungen niedergehagelten Granaten ist auf 150 000 angewachsen. Alle Begriffe übersteigend rauschen die 30er zwischen Ecurie und Arras, fassen ihr zermalmendes Feuer auf bestimmte Strecken zusammen, zerschmeißen jetzt die vorderen Linien, springen in plumpem, dröhnendem Satz auf die II. Stellung und werfen sich hoch aus den Wolken einfallend nach Augenblicken oder längeren Abständen auf andere Ziele.

„Wie ein Schachbrett hat der Gegner sein Angriffsfeld eingeteilt. Streifen um Streifen wird umgepflügt und zerhackt. Das ganze Gebäude der Verteidigung soll eingerissen, die Nerven der Kämpfer zermürbt werden. Ein schauriges Bild, wenn man gerade ungestraft das Schicksal auf seinem fürchterlichen Zerstörungsgange verfolgen kann. Mächtige Erdtrichter schießen aus dem Boden, emporgejagt von der Sprenggewalt der berstenden Riesengeschosse, fallen zusammen und steigen wieder — ein wirres Durcheinander. Die Erde schwingt, die Luft wird geschleudert und segt wie ein Windstoß um die Ohren, Donnerschlag auf Donnerschlag. Dazwischen setzen leichtere und mittlere Kaliber ihr Werk für sich fort, — man kennt sie schon, ihr woher und wohin — kommen von vorn und von der Seite, setzen die Linien entlang. Dann wieder Lagen von Streufener über